

# RE X 06 23

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

---

PROGRAMM JUNI 2023

---

**JEAN-PIERRE MELVILLE:**  
**PATE DES FRANZÖSISCHEN KINOS** → 4

**BUCHTAUFE FELIX TISSI** → 12

**BUCHTAUFE JÜRIG HALTER /  
UWE WITTEW** → 13

**MATCH CUT FUSSBALL FILM FEST** → 14

**AGENDA** → 16/17

**PREMIEREN:**

**IGOR LEVIT - NO FEAR /  
LE FILM DE MON PÈRE** → 21

**MOTHER LODE / CHRONIQUE D'UNE  
LIAISON PASSAGÈRE** → 22

**UN PETIT FRÈRE** → 23

**FILMGESCHICHTE** → 24

**REX BOX** → 26 **REX KIDS** → 27 **UNCUT** → 28

**SPECIAL: TANZPLATTFORM** → 28

---



Oulaya Amamra Lina El Arabi Niels Arestrup

# DIVERTIMENTO

## EIN ORCHESTER FÜR ALLE

NACH EINER WAHREN GESCHICHTE

EIN FILM VON  
Marie-Castille Mention-Schaar

AB 29. JUNI IM KINO

INTERMEZZO FILMS, CINÉ-DOC und FIRST HAND FILMS PRÄSENTIEREN

# LE FILM DE MON PÈRE

UN FILM VON JULES GUARNERI

AB 8. JUNI IM KINO

125 JAHRE YOUNG BOYS Bernisches Historisches Museum Musée d'Histoire de Berne

# 125 JAHRE YB

1898 2023

# BERN & DIE YOUNG BOYS

DIE AUSSTELLUNG ZUM JUBILÄUM

11. MAI 2023 – 7. JANUAR 2024

www.blm.ch/yb

MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON AEK kpt: Der Bund

IM KINO

# UN PETIT FRÈRE

FESTIVAL DE CANNES COMPÉTITION 2022 OFFICIAL SELECTION

EIN FILM VON LÉONOR SERRAILLE

## EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

«Was ist Ihre grösste Ambition?» – «Unsterblich werden und dann... sterben». Die formvollendet paradoxe Antwort des Schriftstellers Parvulesco auf Jean Sebergs Frage in Godards *A bout de souffle* (1960) ist legendär. Gespielt wird der mysteriöse Autor vom Regisseur, dem wir unsere Juni-Retro widmen: Jean-Pierre Melville. Er hatte ein Jahr zuvor mit *Bob le flambeur* den Film gedreht, der als Vorläufer der Nouvelle vague und damit auch von Godards Erstling gilt.

Melville, der eigentlich Grumbach hiess, wurde 1917 als Sohn elsässischer Juden in Paris geboren. In der Résistance kämpfte er unter dem Tarnnamen Melville – eine Hommage an Herman Melville, den Autor von «Pierre; or, The Ambiguities» und «Moby Dick» – gegen die deutschen Besatzer. Den Namen behielt Melville zeitlebens bei wie den Stetson und die Sonnenbrille, die er stets trug. Sie waren eine Art Tarnung in einer Welt, in der sich der Mann, der in seinen Filmen Paris wie Manhattan aussehen liess und nachts mit seinem Cadillac über die Champs-Élysées fuhr, als Aussenseiter sah. Zugleich stilisierte er sich damit zu seiner eigenen Kunstfigur: Melville, der Solitär des Weltkinos,

der Meister des Unterweltfilms, der Asket der filmischen Form – Melville schien selbst ein Produkt seiner Filme zu sein.

Vor 50 Jahren, am 2. August 1973, ist Melville in Paris gestorben. Geprägt vom amerikanischen Kino seiner jungen Jahre und von den Erfahrungen in der Résistance, hat er ein Werk geschaffen, das dank seinem rigorosen Willen zur Abstraktion von nahezu zeitloser Coolness ist, wie Gerhard Midding in seiner Einführung schreibt. Die Unsterblichkeit, von der Melville in *A bout de souffle* spricht, ist seinen Figuren, verkörpert von Stars wie Alain Delon, Lino Ventura, Jean-Paul Belmondo oder Yves Montand, nicht vergönnt. Den Job erledigen und dann... sterben: Das ist es, was sie erwarten können. Ihre Grösse und ihre Freiheit finden sie darin, dass sie den vorgezeichneten Weg mit stoischer Professionalität gehen.

Apropos Profis: Im Juni können wir im REX mit Gerardo Seoane, Gürkan Sermeter und Hakan Yakin grossartige Fussball-Gäste begrüßen. Anlass ist der YB-Abend, den wir am 17. Juni im Rahmen von Match Cut den Berner Young Boys widmen, die dieses Jahr nicht nur ihren 16. Meistertitel, sondern auch den 125. Geburtstag feiern.

.....

**Live-Veranstaltungen** 5.6.: Vorpremiere *Le film de mon père* mit Regisseur Jules Guarneri; 7.6.: Vorpremiere *Mother Lode* mit Regisseur Matteo Tortone; 10.6.: REX Box im Gespräch mit Walter Seidl; 16.6.: «Die Canellas Tapes» mit Andreas Lampert; 17.6.: YB-Podium mit Gerardo Seoane, Gürkan Sermeter und Hakan Yakin; 17.6.: YB-Quiz mit Mämä Sykora; 20.6.: Buchtaufe «Verlassenes Boot treibt Richtung Mond» mit Jürg Halter und Uwe Wittwer; 21.6.: *Becoming Giulia*, anschliessend Gespräch mit Isabelle Bischof; 28.6.: Buchtaufe «Varias Tapas» mit Felix Tissi

.....



---

# JEAN-PIERRE MELVILLE: PATE DES FRANZÖSISCHEN KINOS

---

Jean-Pierre Melville (1917–1973), dessen Todestag sich am 2. August zum 50. Mal jährt, ist der grosse Stilist des französischen Kinos. Mit rigoroser Konsequenz deklinierte er in Meisterwerken wie *Le samouraï* oder *Le cercle rouge* die formalen Elemente des Gangsterfilms durch,

im Genrekino bearbeitete er dieselben Themen wie Michelangelo Antonioni im Kunstfilm: Leere und Entfremdung in einer modernen Welt. Wir zeigen 11 seiner 13 Filme, vom Erstling *Le silence de la mer* (1949) bis zu seinem letzten Film *Un flic* (1972).

Ein Mann liegt auf dem Bett und zündet sich eine Zigarette an. Der Rauch schwebt bis zum Käfig eines Vogels, der sein einziger Gefährte ist. Strassenlärm und das Rauschen des Regens dringen durch das Fenster hinein. Es ist später Nachmittag und Jeff Costello bereitet sich auf seinen nächsten Auftrag vor. Er soll einen Nachtclubbesitzer erschliessen. Zum Abschied streicht er mit einer Handvoll Geldscheinen am Gitter des Käfigs entlang. Er nimmt seinen Trenchcoat vom Garderobenhaken, knotet dessen Gürtel fest und zieht vor dem Spiegel die Krempe seines Hutes zurecht. So beginnt *Le samourai* (1967), dessen Titel auf den Ehrenkodex einsamer Kämpfer verweist. Die Hauptrolle hat Jean-Pierre Melville für Alain Delon geschrieben, mit dem er schon lange arbeiten will. Als er ihm das Drehbuch vorliest, unterbricht ihn der Schauspieler: «Sie lesen mir nun schon siebeneinhalb Minuten vor und es ist noch kein einziger Dialogsatz gefallen. Das genügt mir. Ich mache den Film.» Der Legende nach führt Delon ihn in sein Schlafzimmer, wo ein Samurai-Schwert hängt. Ein Pakt ist geschlossen, der drei gemeinsame Filme halten wird.

.....

**Seine besten Filme besitzen einen Grad an Abstraktion, der noch heute modern wirkt. Sie sind cool und stecken voller philosophischer Tiefe.**

.....

Melville liebt das gesprochene Wort – *Le silence de la mer* (1949) und *Les enfants terribles* (1950) belegen das eindrücklich –, aber er misstraut ihm. Seine Helden sind wortkarg, sie verwirklichen sich im Handeln. Er ist ein Regisseur, der das Schweigen versteht: nicht als Abwesenheit, sondern als eine komplexe Präsenz. Das Nichtgesagte eröffnet Welten in seinen Filmen. Die Rigorosität seiner Regie entspricht der asketischen Professionalität seiner Charaktere. Seine

besten Filme besitzen einen Grad an Abstraktion, der noch heute modern wirkt. Sie sind cool und stecken voller philosophischer Tiefe.

Mit der Wirklichkeit haben sie wenig gemein. Zwar hat Melville sich als Kind mit Jugendbanden in Montmartre herumgetrieben und verkehrt während des Zweiten Weltkriegs in der Unterwelt von Marseille. Aber in seinen Filmen ist sie, wie er gern betont, genauso erfunden und umgestaltet wie die europäischen Königshäuser, deren sich Shakespeare in seinen Dramen bedient. Er verleiht ihr eine mythische, tragische Dimension. In der Welt des Verbrechens entdeckt er ein Modell für das menschliche Leben in seiner wesentlichen Ausformung. Seine Vorliebe für Kriminalfilme rührt auch aus der Klarheit, mit der sich in diesem Genre moralische Fragen verhandeln lassen.

Sie sind Kino in Reinform. Melvilles Stil ist elegant, von überlegter Zurückhaltung und unbedingter Präzision. Er ist einzigartig, hat aber viele prominente Nachahmer gefunden, darunter Walter Hill, Jim Jarmusch, Michael Mann und Quentin Tarantino. Nachdem John Woo *Le samourai* gesehen hat, lässt er sich die Haare kurz schneiden wie Delon und trägt die gleiche Krawatte wie er.

Schon als Kind begeistert Melville sich für das Kino. Mit sieben Jahren bekommt er von seinen Eltern eine Pathé Baby geschenkt, jene legendäre Schmalfilmkamera, mit der man eigene Filme drehen und vorführen kann. Später verbringt er, wann immer es möglich ist, den ganzen Tag im Kino: Er geht in die erste Vorstellung um neun Uhr morgens und kehrt erst spätnachts heim. Zu einem Zeitpunkt, als es diesen Begriff noch gar nicht gibt, wird er ein Cinéphiler. Er betreibt diese Leidenschaft fanatisch, anspruchsvoll und mit geradezu wissenschaftlicher Akribie.

Noch während des Weltkriegs, an dem er zunächst als regulärer Soldat und dann als Mitglied der Résistance teilnimmt, träumt er davon, ein eigenes Filmstudio zu errichten. Nach der Befreiung von Paris findet er eine alte Fabrikhalle in der Rue Jenner nahe der Place d'Italie. Dort entsteht das zukünftige Zentrum seiner Existenz.



*Le cercle rouge*

Er hat keine Kontakte im Filmgeschäft, will aber um jeden Preis einen Schlüsselroman über die deutsche Besatzung verfilmen: «Le silence de la mer». Der Autor Vercors zögert, sein Buch in die Hände eines Unbekannten zu geben. Melville verspricht ihm, den Film zu verbrennen, falls er ihm nicht gefallen sollte. Er dreht ihn ohne Filmförderung und ohne Zustimmung der mächtigen Gewerkschaften. Zeitweilig besteht das Team nur aus ihm, dem Kameramann, dem Toningenieur und den Schauspielern. Der vermeintliche Autodidakt, der das Kino jedoch genau kennt, schöpft die erzählerischen Möglichkeiten des Stoffes souverän aus.

Dieser Freischärler findet rasch Bewunderer. Für die jungen Kritiker der «Cahiers du cinéma» und späteren Regisseure der Nouvelle Vague wird er zum Vorbild. Sie entdecken in seinen Filmen eine eigene, unverwechselbare Handschrift, die sich radikal unterscheidet vom herkömmlichen französischen Kino. Er ist ein *auteur*, der nicht nur Regie führt, das Drehbuch schreibt und die

Szenenbilder entwirft. Den poetischen Prolog über Montmartre spricht er zu Beginn von *Bob le flambeur* (1956) selbst. In *Deux hommes dans Manhattan* (1959) spielt er eine der Hauptrollen.

Seine Autorenschaft geht auf dem Set mit einem rigorosen Autoritätsanspruch einher. Er hat den Ruf, ein Tyrann zu sein. Mit lethargischen Technikern kennt er kein Pardon. Auch seine Zerwürfnisse mit Darstellern wie Jean-Paul Belmondo und Lino Ventura sind epochal. Seine Regieassistenten leiden wohl am meisten unter ihm, andererseits lernen drei von ihnen (Yves Boisset, Volker Schlöndorff und Bertrand Tavernier) genug, um später selbst grosse Regisseure zu werden. Bei der Vorbereitung seiner Filme geht er so methodisch vor wie Gangster bei der Planung eines Coups oder die Polizisten, die ihnen eine Falle stellen. Seine Inszenierung ist wie eine Choreografie, die auf den Millimeter genau festgelegt ist. Er stellt sich immer neue, grössere Herausforderungen. Die zehnminütige Szene aus *Le Doulos* (1962), in welcher der undurchsichtige

Silien (Belmondo) von einem Kommissar verhört wird, dreht er in einer einzigen Einstellung, ohne einen einzigen Schnitt. Das Genrekinodient ihm als Terrain radikaler Stilübungen. Intensiv beschäftigt er sich mit der Frage der filmischen Dauer. Den Überfall auf einen Platin-Transport in *Le deuxième souffle* (1966) filmt er in einer solchen Ausführlichkeit, dass die Sequenz in Realzeit abzulaufen scheint. In *Le cercle rouge* (1970) überbietet er dieses Bravourstück noch mit der halbstündigen, stummen Sequenz, die den Einbruch in das Juwelergeschäft an der Place Vendôme zeigt.

.....

**Im Kern verhandelt er hier die gleichen Themen, die ihn in seinen Gangsterfilmen umtreiben: Loyalität, Ehre und Verrat, Gefangenschaft, Flucht und Vergeltung.**

.....

Melville dekliniert die erzählerischen Möglichkeiten des Kriminalfilms systematisch durch. *Le Doulos* ist eine filmische Meditation über die Lüge; der Ausgangspunkt von *Le samourai* ist die Frage, wie man das perfekte Alibi konstruieren kann. *Le cercle rouge* ist eine Anthologie sämtlicher Situationen, die in einem Gangsterfilm vorkommen können. (Er hat ausgerechnet, dass es genau 19 sind.) Er ist stolz, in *Un flic* (1972) als Erster einen Überfall auf einen fahrenden Zug von einem Hubschrauber aus zu filmen. «Jedes Mal, wenn Jean-Pierre Melville einen neuen Film herausbringt», schreibt ein Kritiker, «reservieren alle Filmemacher, auch die, die ihn hassen, einen Platz im Kino, um zu sehen, wie er es macht.»

Der grössten Herausforderung seiner Karriere stellt er sich mit der Verfilmung von Joseph Kessels *L'armée des ombres* (1969), einem weiteren Schlüsselwerk der Widerstandsbewegung. Melvilles Adaption reflektiert eigene Erfahrungen. Auf eine Sequenz ist er besonders stolz: In einer langen Totalen zeigt er den Aufmarsch

einer deutschen Militärparade vor dem Pariser Triumphbogen. Es ist die bis dahin teuerste Einstellung der französischen Filmgeschichte. Mit ihr steht und fällt der Film. Melville schnauzt den Toningenieur an, weil er bei der Nachbearbeitung die Geräusche marschierender französischer Soldaten benutzt hat. Der Stechschritt deutscher Stiefel klingt ganz anders!

Im Kern verhandelt er hier die gleichen Themen, die ihn in seinen Gangsterfilmen umtreiben: Loyalität, Ehre und Verrat, Gefangenschaft, Flucht und Vergeltung. Nie erfahren wir die Gründe seiner Helden, sich im Widerstand zu engagieren. Aber wir begreifen ihr Handeln als getroffene moralische Entscheidung. Sie kämpfen für eine gemeinsame Sache. Das unterscheidet sie vom Personal seiner Kriminalfilme. Dort können sich seine Helden auf nichts anderes mehr berufen als sich selbst. So handeln seine letzten Filme auch von einem existenziellen Sinnverlust. Sie sind geprägt von der Nostalgie nach einer Vergangenheit, die nie existierte. Aber Melville bleibt dennoch Zeitgenosse seines Publikums. Er greift im Genrekinodie gleichen Motive auf wie Michelangelo Antonioni im Kunstfilm: Leere und Entfremdung in einer modernen Welt, deren Antlitz anonym geworden ist.

Gerhard Midding ist freier Autor für Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen. Er lebt in Berlin.



Jean-Pierre Melville



**LE SAMOURAI**

**DO. 1.6. 20:00**  
**SO. 11.6. 13:30**  
**FR. 23.6. 18:00**

«Alain Delon spielt Jef Costello, einen Auftragskiller mit Samurai-Instinkten, in einer Rolle, die seine Karriere geprägt hat. Nachdem er einen perfekt geplanten Anschlag ausgeführt hat, gerät Jef zwischen die Fronten eines hartnäckigen Polizeimittlers und eines skrupellosen Auftraggebers, und nicht einmal seine Rüstung aus Fedora und Trenchcoat kann ihn schützen. *Le samourai* ist ein elegant stilisiertes, cooles Meisterwerk des eigenwilligen Regisseurs Jean-Pierre Melville und ein messerscharfer Cocktail aus amerikanischem Gangsterkino der 1940er-Jahre und französischer Popkultur der 1960er-Jahre – mit einer gehörigen Portion japanischer Einzelkämpfer-Mythologie.»  
*The Criterion Collection*

«In der Eröffnungseinstellung liegt Jef auf einem Bett wie die träumende heilige Ursula in Carpaccios berühmtem Gemälde von 1495. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Heilige sich nicht an einer Gitane erfreut. Schliesslich erhebt sich Jef aus seiner ruhigen Pose, zieht seinen Mantel und seinen grauen Hut an, stellt sich vor den Spiegel und streicht mit den Fingern über die Vorderseite der Krempe, um sich zu vergewissern, dass er scharf aussieht. Das ist keine Eitelkeit; die Schärfe ist wie eine Klinge – eine Garantie dafür, dass seine Präsenz und seine Fähigkeiten auf effizienteste Art seine Umgebung durchschneiden.»  
*Anthony Lane, »The New Yorker«*

**FR 1967, 105', Digital HD, F/d**

**Regie: Jean-Pierre Melville**  
**Drehbuch: Jean-Pierre Melville, Eugène Lécipier**

**Mit: Alain Delon, François Périer**



**LÉON MORIN, PRÊTRE**

**FR. 2.6. 13:30**  
**DO. 8.6. 18:00**  
**SO. 18.6. 11:00**

Während der Besatzungszeit vertraut sich Barny, eine stolze Frau und Kommunistin, dem Priester ihrer Gemeinde, Abbé Morin, an. Zwischen den beiden entspinnt sich ein spiritueller Dialog, der ihr Leben von Grund auf verändern wird.

«Als Jean-Pierre Melville Alain Resnais' *Hiroshima mon amour* (1959) und Claude Sautets *Classe tout risques* (1960) sah, erschien ihm die Wahl von Emmanuelle Riva und Jean-Paul Belmondo wie eine Selbstverständlichkeit. (...) Die messerscharfe Inszenierung und die innovative, elliptische Erzählweise arbeiten die historischen, philosophischen und sentimental Spannungen der Erzählung heraus. Melville, der sich 1942 dem Freien Frankreich anschloss, hat diese Zeit danach immer wieder hinterfragt. Nach *Le silence de la mer* (1947) und vor *L'armée des ombres* (1969) bietet er mit Léon Morin, prêtre einen persönlichen Blick auf die Komplexität der Besatzungszeit. Der von Humor geprägte Film behandelt die Frage des Glaubens und des Widerstands angesichts der Versuchung der Kollaboration.»  
*Annabelle Aventurin, Cinémathèque française*

**FR 1961, 117', Digital HD, F/d**

**Regie: Jean-Pierre Melville**  
**Drehbuch: Béatrix Beck, Jean-Pierre Melville**

**Mit: Jean-Paul Belmondo, Emmanuelle Riva, Irène Tunc, Nicole Mirel, Gisèle Grimm, Marco Behar**



**BOB LE FLAMBEUR**

**FR. 2.6. 20:00**  
**DO. 15.6. 18:00**

«*Bob le flambeur*, Melvilles erstes Originaldrehbuch, ist von seiner Liebe zum amerikanischen Kino, aber auch von seinem Leben als Nachtschwärmer und seinem schlechten Umgang geprägt. Der Filmemacher identifizierte sich mit seinem alternden Helden, einem unverbesserlichen Spieler, der im Montmartre der Nachkriegszeit wie ein Herr auf seinem Land umherstreift, von seinen Kollegen bewundert, von der Polizei respektiert, ein Hüter der Moral des Milieus, das vom Aussterben bedroht ist. Bob ist der erste Dandy-Bandit in Melvilles Filmografie. Es wird noch viele andere geben, aber nie einen so edlen. Dennoch ist *Bob le flambeur* streng genommen noch kein Krimi, auch wenn er eine legendäre Szene mit einem Überfall auf das Casino von Deauville enthält. Erst mit *Le Doulos* erfand Melville eine neue Form des Film noir nach französischem Vorbild – er definierte *Bob le flambeur* als eine Sittenstudie. Der Film wurde ohne viel Geld gedreht, mit vielen Einstellungen, die auf der Strasse gefilmt wurden, und kündigt die Nouvelle Vague und insbesondere *A bout de souffle* an. Er enthält auch das erstaunliche Porträt eines amoralischen jungen Mädchens, das mit einem Phlegma und einer Gleichgültigkeit von Bett zu Bett zieht, die in einem Film dieser Zeit ungewöhnlich sind.»  
*Olivier Père, Arte*

**FR 1956, 98', Digital HD, F/d**

**Regie: Jean-Pierre Melville**  
**Drehbuch: Jean-Pierre Melville, Auguste Le Breton**

**Mit: Roger Duchesne, Isabelle Corey, Daniel Cauchy, André Garet, Gérard Buhr, Guy Decomble, Howard Vernon**



## LE DEUXIÈME SOUFFLE

SA. 3.6. 20:00  
FR. 16.6. 13:30  
DO. 22.6. 18:00

«Gu (Lino Ventura, bewundernswert) bricht aus dem Gefängnis aus und kehrt zu seinen Komplizen aus dem Pariser Milieu zurück. Er wird zu einer gejagten Bestie, die von rivalisierenden Gangstern des Verrats beschuldigt wird, und erfüllt einen letzten Auftrag: den Überfall auf einen Goldtransport in der Gegend von Marseille. *Le deuxième souffle* basiert auf einem Roman von José Giovanni und ist einer der wichtigsten Titel in Jean-Pierre Melvilles Filmografie. Es ist sein letzter Film in Schwarz-Weiss. Er stellt eine perfekte Synthese der Elemente seiner vorherigen Krimis dar und kündigt die stilistische Reinheit der Farbtrilogie mit Alain Delon an. (...) Der Begriff der Moral, der bei Gangstern so wichtig ist, wird im Laufe der Geschichte, die von Lügen und Doppelspielen geprägt ist, mit Füssen getreten. Gu fehlt der romantische Charme der Banditen. Er wird hauptsächlich von seinem Überlebensinstinkt und seinem Ehrenkodex getrieben und kennt nur die Herrschaft der Gewalt und der Flucht. (...) Paul Meurisse spielt die schönste Polizistenfigur in Melvilles gesamtem Werk. Die Szene, in der er vor Zeugen den Schusswechsel in einer Bar nachstellt und die in einer einzigen Einstellung gedreht wurde, ist bewundernswert und absolut repräsentativ für die technische und erzählerische Meisterschaft des Filmemachers.» *Olivier Père, Arte*

FR 1966, 144', 35mm, F/d

Regie: Jean-Pierre Melville  
Drehbuch: Jean-Pierre Melville, nach dem Roman von José Giovanni

Mit: Lino Ventura, Paul Meurisse



## LE SILENCE DE LA MER

SO. 4.6. 11:00  
MO. 12.6. 18:00

«Jean-Pierre Melville begann seine grossartige Spielfilmkarriere mit dieser kraftvollen Adaption eines einflussreichen Untergrundromans, der während der Nazi-Besetzung Frankreichs geschrieben wurde. Ein kultivierter, naiv-idealistischer deutscher Offizier quartiert sich im Haus eines Mannes mittleren Alters und seiner erwachsenen Nichte ein; ihre Reaktion auf seine Anwesenheit – ihre einzige Form des Widerstands – ist völliges Schweigen. Der mit elegantem Minimalismus konstruierte und vom legendären Henri Decaë gedrehte Film weist den Weg zu Melvilles späteren Filmen über den Widerstand und die Besetzung (*Léon Morin, prêtre, L'armée des ombres*), bleibt aber dennoch ein einzigartiges, unheimliches Meisterwerk für sich.» *Criterion Collection*

Vercors hatte der Verfilmung seiner Novelle nur unter der Bedingung zugestimmt, dass eine Jury, bestehend aus Widerstandskämpfern, nach Beendigung der Aufnahmen entscheiden soll, ob der Film in der Öffentlichkeit gezeigt werden soll oder nicht. Angesichts dieses Risiko erhielt Melville keine Kredite von Banken, er musste sich das Geld von Freunden leihen. Dementsprechend knapp war das Budget. *Le silence de la mer* wurde mit nur vier technischen Assistenten im Haus in Villers-sur-Morin gedreht, in dem Vercors während der Besetzung heimlich sein Buch schrieb.

FR 1949, 87' Digital HD, F/d

Regie: Jean-Pierre Melville  
Drehbuch: Jean-Pierre Melville, nach dem Roman von Vercors

Mit: Howard Vernon, Nicole Stéphane, Jean-Marie Robin



## LE CERCLE ROUGE

SO. 4.6. 20:00  
MO. 12.6. 13:30  
SA. 24.6. 17:30

Ein Gangster, der eben aus dem Gefängnis entlassen worden ist, und einer, der bei einer Verlegung geflohen ist, inszenieren gemeinsam mit einem ehemaligen Polizisten einen raffinierten Einbruch und enden in einer Falle der Polizei. «Nach *Le samourai* und *L'armée des ombres* schien eine Steigerung im Schaffen Melvilles kaum noch möglich. Doch *Le cercle rouge* bewies nicht nur, dass Melville der unerreichte Meister des Unterweltfilms war, sondern auch, dass es ihm gelungen war, in ein triviales Genre einen Grad handwerklicher Perfektion und erzählerischer Präzision einzubringen, die mit strenger Stilisierung und formaler Vollendung einhergehen.» *Hans Gerhold, in: «Jean-Pierre Melville», Hanser 1989*

«Nur Melville konnte dieses seltsame Universum aus irrealen Bildern und vernebelten Landschaften schaffen, aus denen fahle Marionetten ohne Seele auftauchen.» *Tulard: «Guide des films»*

FR/IT 1970, 140', Digital HD, F/d

Regie, Drehbuch: Jean-Pierre Melville

Mit: Alain Delon, Bourvil, Yves Montand, Gian Maria Volonté, François Périer, Paul Crauchet, Paul Amiot, André Ekyan, Jean-Pierre Posier, François Périer



## LES ENFANTS TERRIBLES

MO. 5.6. 18:15  
DI. 13.6. 18:00  
MO. 26.6. 14:00

«Der Schriftsteller Jean Cocteau und der Regisseur Jean-Pierre Melville haben sich für diese elegante Verfilmung von Cocteaus ungemein populärem, verruchtem Roman über die völlig unheilige Beziehung zwischen einem Bruder und einer Schwester zusammengetan. Elisabeth (eine bemerkenswerte Nicole Stéphane) und Paul (Edouard Dermithe) schotten sich von der Welt ab, indem sie mit den Menschen, die es wagen, ihr Versteck zu betreten, immer intensivere Psychospielen treiben, bis Romantik und Eifersucht Einzug halten. Melvilles opernhafte Kamerabewegungen und Cocteaus perverse, poetische Herangehensweise an die Figuren verschmelzen in *Les enfants terribles* zu einer der überraschendsten Begegnungen des französischen Kinos.» *The Criterion Collection*

«*Les enfants terribles* war mit nichts vergleichbar, was damals im französischen Kino an Literaturverfilmungen gemacht wurde. (...) Melville hatte in seiner Jugend dieses Buch geliebt, das ganz und gar im Wesen von Cocteau verwurzelt ist. Es ist nicht das Buch einer Generation. Es ist das Buch einer gewissen psychologischen und soziologischen Unordnung, die jungen Menschen eigen ist.» *Jacque Siclier, «Le Monde», 1975, zitiert nach Les Cinémas du Grütli*

FR 1950, 105', Digital HD, F/d

Regie: Jean-Pierre Melville  
Drehbuch: Jean Cocteau

Mit: Nicole Stéphane, Edouard Dermithe, Renée Cosima, Jacques Bernard, Melvyn Martin, Maria Cyliakus



## L'ARMÉE DES OMBRES

DI. 6.6. 20:00  
FR. 23.6. 13:30  
SO. 25.6. 11:00

Todesmutig kämpft die Résistance gegen die deutschen Besatzer, aber auch gegen Kollaborateure aus den eigenen Reihen. Einer von ihnen muss Philippe Gerbier (Lino Ventura), ein wichtiges Mitglied des Widerstands, an die Gestapo verraten haben. Nur knapp kann er den Nazis entkommen und macht sich auf die Suche nach dem Denunzianten.

«In seinem persönlichsten Film, einem Meisterwerk nach einem Roman von Joseph Kessel, erzählt Jean-Pierre Melville, der selbst Teil der französischen Résistance war, von den Kämpfen und Opfern der Résistance-Kämpfer. Lino Ventura, Paul Meurisse, Jean-Pierre Cassel und die unvergleichliche Simone Signoret spielen unerschrockene Menschen, die sich in ihrem Kampf gegen das Hitlerregime mit ihrer Auffassung von Ehre auseinandersetzen müssen. Der atmosphärische und fesselnde Thriller, der in Frankreich lange Zeit unterschätzt wurde und in den Vereinigten Staaten nicht zu sehen war, gilt heute als ein Höhepunkt in Melvilles Karriere. Er kanalisiert den exquisiten Minimalismus seiner Gangsterfilme, um eine schonungslose Geschichte des Trotzes angesichts scheinbar unüberwindbarer Hindernisse zu schaffen.» *The Criterion Collection*

FR 1969, 138', Digital HD, F/d

Regie: Jean-Pierre Melville  
Drehbuch: Jean-Pierre Melville nach dem Roman von Joseph Kessel

Mit: Lino Ventura, Paul Meurisse, Jean-Pierre Cassel, Simone Signoret, Claude Mann



## DEUX HOMMES DANS MANHATTAN

FR. 9.6. 14:00  
SO. 18.6. 20:00

In New York ist der französische UNO-Delegierte Fèvre-Berthier, ein Held der Résistance, verschwunden. Zwei französische Journalisten machen sich auf die Suche nach ihm und folgen den Spuren seiner Geliebten. Sie finden ihn tot in der Wohnung einer von ihnen, Miss Nelson. Der eine, ein Journalist bei der französischen Nachrichtenagentur AFP, will die Sache auf Anweisung seines Chefs vertuschen, der andere will Geld verdienen, indem er Fotos an die Skandalpresse verkauft.

«Das Thema der ambivalenten Freundschaft, die ihre Falschheit beim ersten Interessenkonflikt der Figuren offenbart, ist typisch für Melville (...). Der Filmemacher zeichnet sich durch die Darstellung der verborgenen Seiten des Menschen aus, die er nach und nach ans Licht bringt, indem er das Schöne an die Stelle des glatten Bildes setzt, genauso wie er schliesslich aus den Grundlagen eines konventionellen Spannungsbogens ein Drama der alltäglichen Niedertracht schafft.» *Denitza Bantcheva, «Jean-Pierre Melville: de l'oeuvre à l'homme», zitiert nach Les Cinémas du Grütli.*

FR 1959, 84', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Jean-Pierre Melville

Mit: Pierre Grasset, Jean-Pierre Melville, Christiane Eudès, Ginger Hall, Monique Hennessy, Colette Fleury



## LE DOULOS

FR. 9.6. 18:00  
DI. 20.6. 18:00  
MO. 26.6. 18:00

«Juwelendieb Maurice erschießt aus Rache für den Mord an einer Freundin seinen ehemaligen Komplizen, den Hehler Gilbert, und lässt bei dieser Gelegenheit auch gleich Gilberts Wertgegenstände mitgehen. Bei seinem nächsten Coup, einem Einbruch, wird er offenbar verraten, im Gefecht mit der Polizei angeschossen und verhaftet. Die Schuld dafür gibt er seinem Freund Silien, welcher ihm bei den Vorbereitungen zunächst geholfen hatte, aber allem Anschein nach als Polizeispitzel arbeitet. Maurice setzt einen Killer auf ihn an. Doch dann sorgt ausgerechnet Silien für seine Entlassung.

Jean-Paul Belmondo und Serge Reggiani spielen die Hauptrollen in diesem Klassiker des französischen Gangsterfilms von Jean-Pierre Melville, der mit diesem Film eine ausgezeichnete Milieu- und Charakterstudie über Loyalität in den zwielichtigen Kreisen des Untergrunds schuf.» *Studiocanal*

FR 1962, 108', Digital HD, F/d

Regie: Jean-Pierre Melville  
Drehbuch: Pierre Lesou, Jean-Pierre Melville

Mit: Jean-Paul Belmondo, Serge Reggiani, Jean Desailly, René Lefèvre, Marcel Cuvelier, Philippe March, Fabienne Dali, Monique Hennessy



## UN FLIC

SA. 10.6. 18:00  
MO. 19.6. 14:00  
DI. 27.6. 18:00

«Als der geniale *Un flic* in die Kinos kam, verwirrte er Publikum und Kritik, da Melville hier ungebremst den Sirenen der Abstraktion erlag, und zwar in einem Ausmass, das im Kino nie zuvor erreicht wurde, auch nicht in seinen früheren Kriminalfilmen. Die Eröffnungssequenz gibt den Ton an: ein stiller Überfall in der ungewöhnlichen Umgebung einer Bank am Meer, in einer Landschaft mit geometrischer Architektur und Fluchtlinien, menschenleer und von Wind und Regen durchzogen, mit einem metallisch blauen Licht, in das der ganze Film getaucht wird. Die Schauspieler sind nur noch körperlose, maskierte, geisterhafte Silhouetten. Melville versucht nicht einmal, die Künstlichkeit der Studiokulissen zu verbergen (...). Im Gegenteil, er übertreibt und verklärt sie, wie ein anderer grosser französischer Formalist, der für sein Meisterwerk *Playtime* eine ganze Stadt nachgebaut hatte: Jacques Tati. Die Handlung von *Un flic* ist nur ein Vorwand, um mehrere Ebenen des Spiels in Szene zu setzen. Ein Polizist (Alain Delon) und sein Gangsterfreund (Richard Crenna) spielen Katz und Maus und teilen sich die Gunst einer blonden Schönheit – Catherine Deneuve, ein Todesengel, der den Film wie ein eiskaltes Bild durchzieht, weit entfernt von den emotionalen Herausforderungen dieses Männerfilms. Das Thema von *Un flic* ist Melvilles Blick auf Delon, der als einsamer Polizist wie ein Schlafwandler durch das nächtliche Paris zieht.» *Olivier Père, Arte*

FR 1972, 98', Digital HD, F/d

Regie, Drehbuch: Jean-Pierre Melville

Mit: Alain Delon, Richard Crenna, Catherine Deneuve

SPECIAL

# FELIX TISSI



## BUCHTAUFE «VARIAS TAPAS»

MI. 28.6. 20:00

Nur kurze Zeit nach seinem letzten Spielfilm *Aller Tage Abend* hat Felix Tissi ein neues kreatives Suchtmittel gefunden und stellt im Kino REX seine erste literarische Arbeit vor: «Varias Tapas» sind mit Schalk gewürzte Kurzgeschichten und knöpfen sich so manches vor, worüber man von der Wiege unterwegs zur Bahre stracheln kann: In der Kindheit etwa über den eigenen Namen – in der Jugend darüber, was abgeht – in der Liebe über Scherben – in der Arbeit über mehr Lohn – in der Familie über wachsende Zehen der Kinder – in der Welt, worüber sie zu retten sei – und im Alter über den Tod.

Ernsthaft-unerntet wird in 7 Kapiteln eben mal kurz die Welt erklärt. Ein schiffbrüchig-heiteres Erstlingswerk, erschienen im Verlag X-Time, Bern, [www.edition-eigenart.ch](http://www.edition-eigenart.ch)

Mittwoch, 28.6., 20:00 Uhr  
Buchvernissage  
«Varias Tapas» mit Felix Tissi  
Eintritt frei, Platzkarten erforderlich

SPECIAL

# JÜRIG HALTER / UWE WITTWER



Ein Künstlerbuch inspiriert von einem Film: «Verlassenes Boot treibt Richtung Mond» ist ein spartenübergreifendes Künstlerbuch, das Arbeiten auf Papier von Uwe Wittwer und Gedichte von Jörg Halter in einen vielschichtigen Dialog treten lässt. Inspiriert wurde es vom japanischen Spielfilmklassiker *Ugetsu monogatari* aus dem Jahre 1953, den wir begleitend zur Buchtaufe am Sonntag, 25.6. zeigen.

Jörg Halter ist Schriftsteller, Spoken Word Artist und Künstler, lebt und arbeitet in Bern. Zahlreiche Bücher, Theaterstücke und Musik-Alben. [juerighalter.com](http://juerighalter.com)

Uwe Wittwer ist Künstler, lebt und arbeitet in Zürich. Zahlreiche Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland. <https://uwewittwer.com>

Mirjam Fischer ist Herausgeberin von «Verlassenes Boot treibt Richtung Mond», Kunstspezialistin und Kulturprojektleiterin.

## BUCHTAUFE «VERLASSENES BOOT TREIBT RICHTUNG MOND»

DI. 20.6. 20:15

Der Schriftsteller und Künstler Jörg Halter und der Künstler Uwe Wittwer wollen mit ihrem gemeinsamen Buch im Kopf der Betrachtenden und Lesenden einen neuen Film auslösen. Dabei handelt sich nicht um eine geschlossene Erzählung, sondern um ein subtiles Spiel mit Andeutungen, Fragmenten, Kommentaren und Weitererzählungen. Manche der Bilder geben sich anschaulich, andere verweigern sich der direkten Verständlichkeit. Ebenso verhält es sich mit den kurzen Gedichten: Manche sind eindeutig und schlicht, andere mehrdeutig, sich dem unmittelbaren Zugang entziehend. Das zweisprachige Buch geht in poetisch-malerischer Weise Fragen nach wie «Was ist das Eigene im Fremden?», «Wann schlägt Menschlichkeit in Unmenschlichkeit um?» oder «Ist in der Kunst Trost zu finden?»

Dienstag, 20.6., 20:15 Uhr  
Lesung / Projektion / Gespräch  
Mit: Jörg Halter (Lesung), Uwe Wittwer (Projektionen), Mirjam Fischer (Moderation)

## UGETSU MONOGATARI

SO. 25.6. 13:45

Der Film spielt im Japan des 16. Jahrhunderts. In einem Dorf lässt ein Töpfer seine Familie zurück, um mit dem Verkauf von Töpferwaren mitten in Kriegswirren Geld zu verdienen, und wird schliesslich von einem Geist verführt. Der Freund des Töpfers verlässt seine Frau, um Samurai zu werden. Das tödliche Schicksal der beiden Freunde und ihrer Familien nimmt seinen Lauf.

«Dies ist einer der grossartigsten Filme aller Zeiten. Die Helden sind grob und brennen vor Ehrgeiz, aber der Stil des Films ist elegant und geheimnisvoll. (...) Die Eröffnungssequenz ist eine von Mizoguchis berühmten «Scroll-Shots», in der die Kamera so über die Landschaft gleitet, als wäre diese ein japanisches Rollbild.» *Roger Ebert, «Chicago Sun-Times» 2004*

«Dieser bewundernswürdigste aller Filme ist Mizoguchis Meisterwerk, das ihn auf die gleiche Stufe stellt mit Griffith, Eisenstein und Renoir. (...) Mizoguchi ist wohl der einzige Regisseur, der es wagt, systematisch Gegenschussaufnahmen von 180 Grad zu verwenden.» *Jean-Luc Godard, in: «Arts», Nr. 656, 1958*

JP 1953, 96', 35mm, Jap/d/f

Regie: Kenji Mizoguchi  
Drehbuch: Matsutarō Kawaguchi, Yoshikata Yoda

Mit: Machiko Kyo, Masayuki Mori, Kinuyo Tanaka, Mitsuko Mito, Sakae Ozawa, Sugisaku Aoyama, Kikue Mori, Ikio Sawamura, Eigoro Onoe, Saburo Date, Reiko Kongo



# MATCH CUT FUSSBALL FILM FEST

Zusammen mit dem Fussball-Lokal Halbzeit und unterstützt von Radio Gelb-Schwarz und dem Fussball-Blog Zum Runden Leder laden wir zur 6. Ausgabe

von Match Cut. Am 16. und 17. Juni befassen wir uns mit Fussballskandalen – und natürlich mit 125 Jahren Young Boys.

Für die 6. Ausgabe von Match Cut haben wir einige Änderungen vorgenommen. So konzentrieren wir uns dieses Jahr auf zwei Abende. Am Freitag gehts um Fussball und Skandale, und dazu reist mit Andreas Lampert ein Bundesliga-Kenner aus Hamburg an. Lampert stellt sein Buch «Die Canellas-Tapes» vor und spricht über die Ursachen und Folgen des Bundesligaskandals, der 1971 die BRD erschütterte. Anschliessend beleuchten wir mit der Dokumentation *Tod dem Verräter – Der Fall Lutz Eigendorf* die Lebensgeschichte des ostdeutschen Fussballprofis Lutz Eigendorf, der zum Opfer der Stasi wurde. Mit dem Dokfilm *The Two Escobars* über den Drogenbaron Pablo Escobar und dessen Namensvetter, den ehemaligen YB-Verteidiger Andrés Escobar, schlagen wir die Brücke zu den – selbstverständlich skandalfreien! – Young Boys, denen wir den Samstag widmen. Wir starten mit einem prominent besetzten Podium

zu 125 Jahre YB, zeigen dann den historischen YB-Film *Der Sonne entgegen* und laden schliesslich zu einem YB-Quiz mit Mämä Sykora. Zum Abschluss legt DJ The Special One in der REX Bar auf.

Erweitert haben wir das gastronomische Angebot: Den Freitag begleiten wir, passend zur deutschen Bundesliga, mit Weisswürsten und Bretzel, am Samstag gibts YB-Wurst in traditioneller und überraschend neuer, zeitgeistiger Version. Der Grill wird dieses Jahr nicht in Betrieb genommen, die Würste kommen aus dem Wasser. Für geistige Nahrung sorgt die Buchhandlung Klamauk mit einem Büchertisch.

Einfacher als bisher ist das Ticketing: Es gibt keine Match-Cut-Pässe und keine Tickets für einzelne Veranstaltungen mehr, sondern nur noch Tickets, die für den ganzen Abend gelten und CHF 20.–, kosten. Insgesamt sind pro Abend 100 Tickets erhältlich.



## Kunst!

Grusswort des Vereins «Halbzeit – Gemeinsam gegen Rassismus»

### Was hat eigentlich Kunstrasen mit Kunst zu tun?

Ist es Kunst, immer eine Ausrede zu haben, wenn man im Wankdorf verliert, obwohl es im Joggeli auf natürlichem Geläuf auch nicht besser aussieht?

Da zeigt der Heiko seinen Vogel...

Oder was ist mit künstlicher Intelligenz?

Als Christian Seiler vom «Magazin» bei einer KI-App nachfragte, was er am Abend «Leckeres» essen könnte, landete er bei Pizza Hawaii.

Da schreib ich diesen Text lieber gleich selber...

Pizza Hawaii fällt aus! Bei uns gibts Brühwürste!

Und zwar mit Fleisch und ohne. So quasi Kunstwurst...

Für das Halbzeitkollektiv  
Res Hofer / halbzeit.ch

### Infos

Wurst aus dem Wasser und Bier vom Fass:  
Freitag und Samstag ab 18.00, vor dem REX.  
Abendticket: CHF 20.–

Die Plätze sind nicht nummeriert – freie Platzwahl!  
Moderation: Radio Gelb-Schwarz  
Medienpartner: Fussballblog Zum Runden Leder  
Büchertisch der Buchhandlung Klamauk

halbzeit

RGS

GEMEINSAM  
GEGEN  
RASSISMUS

Klamauk  
Buchhandlung



match  
cut  
Fussball  
Filme



<b>DO.</b>	<b>1.6.</b>
20:00 ● Le samouraï	
<b>FR.</b>	<b>2.6.</b>
13:30 ● Léon Morin, prêtre	
20:00 ● Bob le flambeur	
<b>SA.</b>	<b>3.6.</b>
14:00 K Die fabelhafte Reise der Marona	
20:00 ● Le deuxième souffle	
<b>SO.</b>	<b>4.6.</b>
11:00 ● Le silence de la mer	
20:00 ● Le cercle rouge	
<b>MO.</b>	<b>5.6.</b>
18:00 G Nuestra voz de tierra, memoria y futuro	
18:15 ● Les enfants terribles	
20:15 ★ Le film de mon père Vorpremiere mit Regisseur Jules Guarneri	
<b>DI.</b>	<b>6.6.</b>
20:00 ● L'armée des ombres	
<b>MI.</b>	<b>7.6.</b>
14:00 K Die fabelhafte Reise der Marona	
20:00 G Nuestra voz de tierra, memoria y futuro	
20:15 ★ Mother Lode Vorpremiere mit Regisseur Matteo Tortone	

<b>DO.</b>	<b>8.6.</b>
★ Igor Levit – No Fear	
★ Le film de mon père	
★ Chronique d'une liaison passagère	
★ Mother Lode	
18:00 ● Léon Morin, prêtre	
<b>FR.</b>	<b>9.6.</b>
14:00 ● Deux hommes dans Manhattan	
18:00 ● Le doulos	
<b>SA.</b>	<b>10.6.</b>
14:00 K Die fabelhafte Reise der Marona	
18:00 ● Un flic	
18:30 ■ REX Box im Gespräch Mit Walter Seidl	
<b>SO.</b>	<b>11.6.</b>
13:30 ● Le samouraï	
<b>MO.</b>	<b>12.6.</b>
13:30 ● Le cercle rouge	
18:00 ● Le silence de la mer	
<b>DI.</b>	<b>13.6.</b>
18:00 ● Les enfants terribles	
20:30 U Elefant	
<b>MI.</b>	<b>14.6.</b>
14:00 K Die fabelhafte Reise der Marona	
18:00 U Elefant	
20:00 G Rodrigo D: No futuro im Lichtspiel	

<b>DO.</b>	<b>15.6.</b>
18:00 ● Bob le flambeur	
<b>FR.</b>	<b>16.6.</b>
13:30 ● Le deuxième souffle	
19:00 ● Die Canellas-Tapes Mit Andreas Lampert	
21:00 ● Tod dem Verräter – Der Fall Lutz Eigendorf	
22:30 ● The Two Escobars	
<b>SA.</b>	<b>17.6.</b>
14:00 K Die Königin von Niendorf	
19:00 ● YB-Podium Mit Gerardo Seoane, Gürkan Sermeter und Hakan Yakın	
21:00 ● Der Sonne entgegen	
22:30 ● YB-Quiz Mit Mämä Sykora	
<b>SO.</b>	<b>18.6.</b>
11:00 ● Léon Morin, prêtre	
20:00 ● Deux hommes dans Manhattan	
<b>MO.</b>	<b>19.6.</b>
14:00 ● Un flic	
18:00 G Rodrigo D: No futuro	
<b>DI.</b>	<b>20.6.</b>
18:00 ● Le doulos	
20:15 S Buchtaufe «Verlassenes Boot treibt Richtung Mond» Mit Jürg Halter, Uwe Wittwer und Mirjam Fischer	

<b>MI.</b>	<b>21.6.</b>
14:00 K Die Königin von Niendorf	
20:00 G Rodrigo D: No futuro	
20:15 S Becoming Giulia Mit anschliessender Diskussion mit Isabelle Bischof	
<b>DO.</b>	<b>22.6.</b>
★ Un petit frère	
18:00 ● Le deuxième souffle	
<b>FR.</b>	<b>23.6.</b>
13:30 ● L'armée des ombres	
18:00 ● Le samouraï	
<b>SA.</b>	<b>24.6.</b>
14:00 K Die Königin von Niendorf	
17:30 ● Le cercle rouge	
<b>SO.</b>	<b>25.6.</b>
11:00 ● L'armée des ombres	
13:45 S Ugetsu monogatari	
<b>MO.</b>	<b>26.6.</b>
14:00 ● Les enfants terribles	
18:00 ● Le doulos	
<b>DI.</b>	<b>27.6.</b>
18:00 ● Un flic	
20:30 U Blue Jean	
<b>MI.</b>	<b>28.6.</b>
14:00 K Die Königin von Niendorf	
18:00 U Blue Jean	
20:00 S Buchtaufe «Varias Tapas» Mit Felix Tissi	

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Retrospektive Jean-Pierre Melville
- Match Cut Fussball Film Fest
- K Rex Kids
- G Filmgeschichte
- U Uncut – Queer Cinema
- S Special
- Rex Box

Veranstaltung mit Gästen

**Spielzeiten:**  
**REX**  
 Montag–Freitag ab ca. 13.00,  
 Samstag ab ca. 12.00,  
 Sonntag ab ca. 11.00

**Kellerkino**  
 Montag–Freitag ab ca. 18.00,  
 Samstag ab ca. 16.00,  
 Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und Kellerkino: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)



**ANDREAS LAMPERT:  
DIE CANELLAS-  
TAPES**

**FR. 16.6. 19:00**

Auf der Party zu seinem 50. Geburtstag im Sommer 1971 löst Horst-Gregorio Canellas, Präsident der gerade aus der Bundesliga abgestiegenen Offenbacher Kickers, den «Bundesligaskandal» aus. Canellas spielt seinen Gästen und geladenen Pressevertretern auf Tonband aufgezeichnete Telefonate vor. Es sind Beweise, dass in der Bundesliga Spiele verschoben wurden. Wie sich später herausstellte, standen mindestens 18 Spiele im Endspurt der Saison 1970/71 unter Manipulationsverdacht, fast eine Millionen Mark Schmiergelder waren unterwegs. Jahrelange Auseinandersetzungen vor ordentlichen Gerichten und Sportgerichten folgten: 53 Spieler, 2 Trainer und 6 Funktionäre wurden zum Teil lebenslang gesperrt, zwei Bundesligavereine verloren ihre Lizenz, ehe Mitte der Siebzigerjahre eine umfassende Amnestie seitens des DFB einsetzte.

**Freitag, 16.6., 19:00 Uhr**

Andreas Lampert stellt sein im Oktober 2021 erschienenes Buch «Die Canellas-Tapes» (Verlag Die Werkstatt) vor und spricht über den Bundesligaskandal, Horst-Gregorio Canellas, die Tonbänder und den grössten Einschnitt im deutschen Profifussball, der bis heute nachwirkt.



**TOD DEM VERRÄTER –  
DER FALL LUTZ  
EIGENDORF**

**FR. 16.6. 21:00**

Nach einem Freundschaftsspiel des BFC Dynamo Berlin beim 1. FC Kaiserslautern am 20. März 1979 kehrte Lutz Eigendorf nicht mehr in die DDR zurück. Der sechsfache DDR-Nationalspieler nutzte einen Stadtbummel in Giessen zur Flucht und bat anschliessend um politisches Asyl. Doch von diesem Tag an liess das Ministerium für Staatssicherheit nicht mehr locker, um den «Verräter» unter Kontrolle zu bekommen. Ein Stasi-Spitzel aus Duisburg heftete sich an Eigendorfs Fersen, der in Kaiserslautern einen Vertrag als Bundesliga-Profi unterschrieben hatte. Nach seinem Wechsel zu Eintracht Braunschweig verunglückte der 26-Jährige am 5. März 1983 tödlich. Als Unfallursache wurden überhöhte Geschwindigkeit und 2,2 Promille Alkohol im Blut angegeben.

Der Film berichtet über das kurze Leben des 26-jährigen Abwehrspielers, der seine Karriere in Mielkes Fussballclub begann. Im Mittelpunkt stehen die Jahre 1979 bis 1983. Dokumentiert werden die ausserordentlichen Anstrengungen des DDR-Geheimdienstes, um Lutz Eigendorf «zur Strecke zu bringen». Neue Dokumente und Zeitzeugenaussagen lassen an der Version zweifeln, Eigendorf sei wegen Alkohol am Steuer tödlich verunglückt. Zu Wort kommen Trainer und ehemalige Freunde des Fussballprofis. Ebenso die beiden Ehefrauen Eigendorfs in Berlin und Kaiserslautern. Befragt wurden verantwortliche Stasi-Offiziere. Wie stark und unbelligt der DDR-Unterdrückungsapparat in der Bundesrepublik agierte, wird ausführlich dokumentiert.

**D 2000, 45', Digital, D**

**Regie, Drehbuch: Heribert Schwan**



**THE TWO ESCOBARS  
FR. 16.6. 22:30**

2. Juli 1994: Der ehemalige YB-Verteidiger Andrés Escobar besiegelt Kolumbiens WM-Aus: Im zweiten Gruppenspiel gegen die USA will er in der 33. Minute einen Querpass der USA unterbinden und lenkt den Ball unglücklich ins eigene Netz. Zehn Tage später ist der 27-jährige Captain der Nationalmannschaft tot. Hingerichtet – mit zwölf Schüssen auf dem Parkplatz einer Bar in seiner Heimatstadt Medellín. Der Fussballverband Andrés Escobar mit Pablo Escobar, ebenfalls in Medellín geboren, aber nicht mit ihm verwandt. Der an die Spitze des mächtigen Medellín-Kartells aufgestiegene Drogenbaron wurde 1993 umgebracht. Der Dokumentarfilm von Jeff und Michael Zimbalist deckt die erstaunlichen Zusammenhänge zwischen den Morden an Andrés und Pablo auf und beleuchtet das Phänomen «Narco-Soccer».

«Der Film ist eine überzeugende Anklageschrift, die die sozialen und politischen Zusammenhänge zwischen Fussball, Kriminalität und Geld nachzeichnet.»  
*Cynthia Fuchs, «PopMatters»*

**CO/US 2010, 100', DCP, Sp/E/e**

**Regie, Drehbuch: Jeff Zimbalist, Michael Zimbalist**

**Mit: Maria Ester Escobar, Francisco Maturana, Alexis Garcia V., Jaime Gaviria Gomez, Jhon Jairo Velasquez V.**

Anschliessend legt Andreas Lampert in der REX Bar auf.

**YB-PODIUM**

**SA. 17.6. 19:00**

Geschichten aus dem alten Wankdorf wechseln sich ab mit Anekdoten aus dem Neufeld, und magische Nächte im neuen Wankdorf kommen ganz sicher auch nicht zu kurz. Auf dem Podium sitzen Legenden aus unterschiedlichen YB-Epochen, die uns mitnehmen auf eine ganz intime Reise durch 125 Jahre Gelb-Schwarz.

**Gerardo «Gerry» Seoane**

Mit den drei Meistertiteln 2019, 2020, 2021 und dem Double 2020 ist Gerry Seoane der erfolgreichste YB-Trainer der Neuzeit. In der 125-jährigen YB-Geschichte wird er nur gerade vom legendären Albert Sing übertroffen, dieser errang mit den Bernern vier Meistertitel in Serie (1956–1960) und gewann zweimal den Schweizer Cup (1953 und 1959). Beim legendären Spiel am 28.04.18 stand Gerry im Wankdorf an der Seitenlinie – als Trainer des FC Luzern.

**Hakan «Hatsch» Yakin**

Messi, Maradona, Sulejmani, Yakin. Nur wenige Spieler sind so dermassen klar mit der magischen Nummer 10 verbunden wie Hakan Yakin. Yakin war in seiner Zeit bei YB ein fixer Teil des legendären «Jass-Grüppi» und erzielte in 101 Spielen für YB 43 Tore, dazu gab er 31 Assists. Nur ein Titel blieb ihm mit Gelb-Schwarz leider verwehrt.

**Gürkan «Gügi» Sermeter**

Gügi spielte mit YB im alten Wankdorf und war 2001 massgeblich am Wiederaufstieg in die Nati A beteiligt. Während der identitätsstiftenden Jahre im Neufeld begeisterte Sermeter die Fans mit seinen wilden Läufen entlang der Seitenlinie – seine Nummer 8 wurde Kult. 2005 bezog er mit YB das neue Wankdorf und sollte tragende Stütze einer neuen YB-Ära werden. Ein Jahr später verliess er YB in Richtung Aarau, im Gepäck 190 Spiele für YB, 51 Tore und 25 Assists. Es war ein Transfer sinnbildlich für die planlosen ersten Jahre im neuen Stadion.



**DER SONNE  
ENTGEGEN**

**SA. 17.6. 21:00**

Wer sich für die Geschichte des BSC Young Boys interessiert und in die Zeit der vier aufeinanderfolgenden Meistertitel von 1957, 1958, 1959 und 1960 zurückversetzt werden möchte, kann diese Zeitreise dank dem Film *Der Sonne entgegen* machen. Der Film, der 1961 in den Berner Kinos lief und dann über 50 Jahre verschollen war, dokumentiert die Fernostreise von YB im Jahr 1961. Die «Filmstars» von einst: Geni Meier, Heinz Schneider, Albert Sing und so weiter!

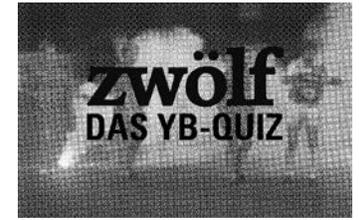
Die YB-Delegation, die sich am 28. Januar 1961 zu einer 30-tägigen Fernostreise aufmachte, umfasste 25 Personen, darunter Peter Saas, Film-Operateur. In alleiniger Regie fertigte er einen Streifen an, der alsdann in den Berner Kinos Rex, Jura und Actualis lief. Das Publikum erlebte so die Expedition der YB-Idole in eine damals noch unbekannte Welt gewissermassen ebenfalls mit. Die Fernostreise hatte die damalige Klubleitung den Berner Spielern als Anerkennung für die vier Meistertitel zwischen 1956 und 1960 offeriert. Karachi, Colombo, Singapur, Saigon, Hongkong, Bangkok und schliesslich Kairo waren die Destinationen – und überall wurde selbstverständlich Fussball gespielt.

Die Kinemathek Lichtspiel hat den Film nach fast 55 Jahren im Nachlass von Peter Saas wiederentdeckt – und so kommt es nun in Anwesenheit der noch lebenden Spieler von einst zum Revival dieses Streifens und zu einer Publikumsvorstellung.

**CH 1961, DCP, 64', OV**

**Regie, Drehbuch: Peter Saas**

**Mit: Geni Meier, Heinz Schneider, Albert Sing**



**YB-QUIZ MIT  
MÄMÄ SYKORA**

**SA. 17.6. 22:30**

Du kennst Gäub-Schwarz? Hier kommt deine Chance, dein Wissen unter Beweis zu stellen. Im grossen YB-Quiz dreht sich alles um den Bundesstadt-Klub, seine Legenden und seine Rivalen. In Bild, Ton und Text lassen wir Höhenflüge und Tiefpunkte der Klubhistorie nochmals aufleben und erinnern uns an Haupt- und Nebenfiguren. Stell dir ein Team zusammen aus maximal 4 Personen und tritt an beim grossen YB-Quiz!

Mämä Sykora ist Chefredaktor des Magazins «ZWÖLF» und Teil des SRF-Podcasts «Sykora Gisler». Sein Lieblingsklub wurde 1898 gegründet, kommt aus dem Kanton Bern – und spielt in Rot-Weiss...

Anschliessend legt DJ The Special One in der REX Bar auf.



# PREMIEREN

Unterwegs mit dem Pianisten: *Igor Levit – No Fear* von Regina Schilling; symbolischer Vaternord: *Le film de mon père* von Jules Guarneri; magisch und dokumentarisch: *Mother Lode* von Matteo Tortone;

die Kunst des Seitensprungs: *Chronique d'une liaison passagère* mit Sandrine Kiberlain; bewegende Chronik: *Un petit frère* von Léonor Serraille.

Chronique d'une liaison passagère



## IGOR LEVIT – NO FEAR

AB 8.6.

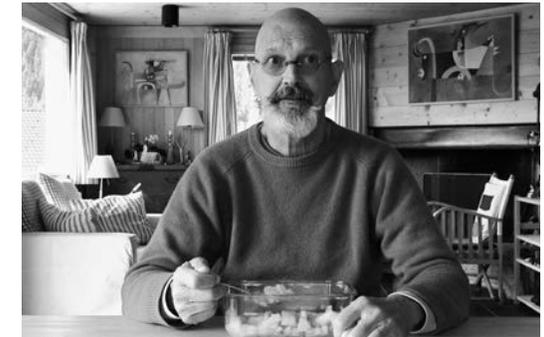
Regina Schilling zeichnet in ihrem Dokumentarfilm ein erhellendes Porträt des grossen Pianisten Igor Levit. Grossartig sind die langen Passagen, in denen dessen bedingungslose Hingabe an die Musik im Zentrum steht.

Der Dokfilm begleitet den Pianisten bei der Erkundung seines «Lebens nach Beethoven», bei der Suche nach den nächsten Herausforderungen, nach seiner Identität als Künstler und Mensch. Regina Schilling beobachtet Levit bei der Aufnahme neuer Werke, seiner Zusammenarbeit mit seinem kongenialen Produzenten und Tonmeister Andreas Neubronner, mit Dirigenten, Orchestern und Künstler:innen, seinem intensiven Eintauchen in die Musik, seiner Hinwendung zum Publikum, diesem unwiderstehlichen Wunsch zu teilen. Dann bremst Covid dieses Leben unter ständiger Hochspannung von einem Tag auf den anderen aus. Über 100 gebuchte Konzerte in der ganzen Welt werden abgesagt. In dieser Situation des unfreiwilligen Stillstands ist Levit einer der Ersten, der erfinderisch wird und mit seinen allabendlich gestreamten Hauskonzerten eine musikalische Lebenslinie zwischen sich und seinem Publikum auf Instagram und Twitter aufbaut. Während dieses Prozesses entdeckt er eine neue Freiheit, abseits der Zwänge des Tourneebetriebs, der Veröffentlichungen und der Vermarktung.

DE 2022, 118', DCP, D

Regie, Drehbuch: Regina Schilling

Mit: Igor Levit, Andreas Neubronner, Franz Welsch-Möst, Markus Hinterhäuser, Antonello Manacorda



## LE FILM DE MON PÈRE

AB 8.6.

Mit seinem Kinodebüt erfüllt Jules Guarneri den Herzenswunsch seines Vaters – und vollzieht zugleich auf humorvolle Weise einen symbolischen Vaternord am Montagetisch. Ein ebenso vergnügliches wie verzwicktes Familienporträt.

Der Filmemacher Jules Guarneri wuchs in Villars mit seinen Adoptivgeschwistern in einem Chalet auf, welches regelmässig vom Geist seiner Mutter heimgesucht wird. Sein Vater, Oberhaupt und Wächter der Familienchalets, filmt sich täglich und übergibt sein filmisches Vermächtnis an Jules mit dem Auftrag, er solle daraus seinen ersten Film realisieren. So beginnt eine verzwickte, innige und immer wieder auch vergnügliche Reise in Jules' Unabhängigkeit.

*Le film de mon père* wird letztlich ein ganz anderer Film, als ihn der Vater imaginierte. Jules Guarneri wirft einen emphatischen und reflexiven Blick auf dieses etwas neurotische Familienmaterial. Das daraus entstandene Familienportrait wurde 2022 am Festival Visions du réel mit dem Jurypreis ausgezeichnet.

CH 2022, 73', DCP, F/E/d

Regie: Jules Guarneri

Drehbuch: Jules Guarneri, Arnaud Robert

Mit: Jean, Oskar, Iwa, Pura, Christabel, Harriet

Montag, 5.6., 20:15 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseur  
Jules Guarneri



## MOTHER LODE

AB 8.6.

Der Film von Matteo Tortone, der am Filmfestival Venedig lief, ist in magischem und erbarmungslosem Schwarz-Weiss gefilmt. Erbarmungslos wie die Minen in den peruianischen Anden, in der jedes Jahr zahllose Arbeiter ihr Glück suchen. Und magisch wie der Mythos, auf welchem der Film basiert.

Der 21-jährige Jorge verlässt seine Familie und seinen Job als Motorradtaxifahrer in Lima und fährt in die Bergbaustadt La Rinconada in den Anden. Auf 5300 Metern Höhe gelegen, zieht «die Stadt, die dem Himmel am nächsten ist», Tausende von Saisonarbeitern wie Jorge an, die von ihren Träumen vom Reichtum geblendet sind. Hier beginnt eine Reise voller Vorahnungen, in der sich Realität und Magie vermischen. Denn alle wissen, dass das Gold dem Teufel, «El Tio de la Mina», gehört und dass dieser für ein paar Nuggets Opfer verlangt.

FR/IT/CH 2021, 86', DCP Sp/d

Regie, Drehbuch: Matteo Tortone

Mittwoch, 7.6., 20:15 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseur  
Matteo Tortone



## CHRONIQUE D'UNE LIAISON PASSAGÈRE

AB 8.6.

Über die Kunst des Seitensprungs, das Ende der Leidenschaft und die Dramaturgie der Liebe: Emmanuel Mouret präsentiert einen verspielten Liebesfilm mit Sandrine Kiberlain und Vincent Macaigne in den Hauptrollen.

Leidenschaft ist überbewertet – und hat mit Liebe erst recht nichts zu tun! Zumindest Charlotte (Sandrine Kiberlain) sieht das so. Legenden der Leidenschaft passen für sie nicht mehr ins 21. Jahrhundert – guter Sex ist schliesslich auch ohne Gefühle möglich. Dementsprechend endet das erste Date mit dem verheirateten Familienvater Simon (Vincent Macaigne) bei ihr im Schlafzimmer.

Der ist völlig baff. In zwanzig Jahren Ehe hat er sich zwar oft unverbindliche Affären ersehnt, aber nie die richtige Frau dafür getroffen – bis jetzt. Scheidungsdruck und ernst zu nehmende Gefühle sind von der beziehungsverdrossenen Charlotte nicht zu befürchten. Die beiden schliessen einen Pakt: Vergnügen erwünscht, Gefühle verboten. Nur solange es gutgeht.

Die gemeinsamen Stunden werden länger, die Abstände zwischen den Treffen kürzer. Schon bald müssen Charlotte und Simon einer unbequemen Wahrheit ins Auge blicken: Sie sind vielleicht mit der Leidenschaft fertig, die Leidenschaft aber noch nicht mit ihnen.

FR 2022, 100', DCP, F/d

Regie: Emmanuel Mouret

Drehbuch: Pierre Giraud, Emmanuel Mouret

Mit: Sandrine Kiberlain, Vincent Macaigne



## UN PETIT FRÈRE

AB 22.6.

Léonor Serraille folgt in ihrem Spielfilm den Lebenswegen einer alleinerziehenden Mutter aus der Elfenbeinküste und ihrer zwei Söhne nach ihrer Ankunft in Frankreich. Eine zugleich epische und intime Chronik.

«Léonor Serraille lässt ihrem Debüt *Jeune femme* (2017) einen Film folgen, der sie als eine wichtige neue Stimme im französischen Kino bestätigt. *Un petit frère* erzählt mit intensiver Hingabe von einer kulturell und zwischenmenschlich belasteten Familie und verbindet Intimität mit einer ausgedehnten Filmzeit, die 20 Jahre im Leben von Rose, einer jungen Mutter von der Elfenbeinküste, und zwei ihrer Söhne, Jean und Ernest, umspannt. Ihre Geschichte wird in drei Teilen erzählt, die sich jeweils auf ein Mitglied der Familie konzentrieren.

Im ersten Teil lernen wir Rose kennen und erleben, wie sie sich den Anforderungen ihrer Verwandten und Liebhaber widersetzt, die alle von ihr erwarten, dass sie die Rolle der bescheidenen, hart arbeitenden Einwanderin spielt. Im zweiten Teil erleben wir, wie Jean darum kämpft, seinen Platz in der französischen Gesellschaft zu finden. Schliesslich wendet sich Serraille dem jungen Ernest zu, der sich ohne die Unterstützung der Menschen, mit denen er aufgewachsen ist, durchs Leben schlagen muss. *Un petit frère* vermeidet viele der sattsam bekannten Konventionen europäischer Immigrationsgeschichten und deutet an, dass sich alle unglücklichen Familien in mancher Hinsicht sehr ähnlich sind.» *Michael Sicinski*

FR 2022, 116', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Léonor Serraille

Mit: Annabelle Lengronne, Stéphane Bak

# RE XA BO

BASIS?  
PLUS? SUPER?  
U25?  
IHR GA  
FÜRS KINO.

INFOS AN DER  
KINOKASSE  
UND AUF  
REXBERN.CH



Nuestra voz de tierra, memoria y futuro

# FILM- GESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Zum Abschluss der Filmgeschichte 2022–2023 befasst sich der deutsche Filmwissenschaftler Wolfgang Fuhrmann mit

dem kolumbianischen Kino, das lange Zeit im Schatten anderer südamerikanischer Kinematografien stand.

## DAS KOLUMBIANISCHE KINO: KEIN MAUERBLÜMCHEN

**LICHTSPIEL:  
MI. 31.5. 18:15**

Die kolumbianische Filmgeschichte stand lange Zeit in der zweiten Reihe und fand im Gegensatz zu den lateinamerikanischen Filmgeschichten Mexikos, Brasiliens oder Argentiniens nur wenig Beachtung. Mittlerweile hat das kolumbianische Kino aufgeholt und wird seit Jahren auf internationalen Filmfestivals ausgezeichnet. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die verschiedenen Stationen des kolumbianischen Kinos und konzentriert sich im weiteren Verlauf auf die im Programm zu sehenden zwei Filme, an denen sich Aspekte des kolumbianischen Films und der Gesellschaft diskutieren lassen.

### Wolfgang Fuhrmann

Wolfgang Fuhrmann ist ein deutscher Filmwissenschaftler mit Schwerpunkt Filmgeschichte. Er hat an verschiedenen Universitäten in Deutschland, der Schweiz sowie in den Amerikas gelehrt. Zu seinen Forschungsprojekten zählen die transnationalen Filmbeziehungen Deutschland – Brasilien und Deutschland – Lateinamerika, die Geschichte der deutschen UFA in Lateinamerika, das Nachkriegskino in Kolumbien und das lateinamerikanische Kino im Anthropozän. Wolfgang Fuhrmann lebt in Medellín, Kolumbien.

**Mittwoch, 31.5., 18:15 Uhr**  
Vorlesung von Wolfgang Fuhrmann im Lichtspiel



## NUESTRA VOZ DE TIERRA, MEMORIA Y FUTURO

**MO. 5.6. 18:00**

**MI. 7.6. 20:00**

**LICHTSPIEL:**

**MI. 31.5. 20:00**

«Während ihre ersten Filme die Verhältnisse mit einem marxistisch geprägten Vokabular analysierten, rückte später die indigene Kosmogonie in den Vordergrund. Ergebnis dieses Klärungsprozesses, der ohne die kritische Mitarbeit der indigenen Bauern von Coconuco nicht denkbar gewesen wäre, ist *Nuestra voz de tierra, memoria y futuro*, dessen Bilder nicht mehr als argumentative Belege für eine Zeugenerzählung fungieren, sondern in dem alles einen dicht verwobenen Zeichenzusammenhang bildet: die Furchen der Landschaft, die Rücken der Tiere, die Gesten der Monumente, die Mythen und Masken der Menschen und der Atem, der die Instrumente belebt.» Tobias Hering

CO 1981, 108', DCP, Sp/d

Regie: Marta Rodríguez, Jorge Silva



## RODRIGO D: NO FUTURO

**MO. 19.6. 18:00**

**MI. 21.6. 20:00**

**LICHTSPIEL:**

**MI. 14.6. 20:00**

«Medellín, 1988: Der knapp zwanzigjährige Rodrigo D. stolpert bei lauter Punkmusik aus dem Off durch die Nacht nach Hause. Dort muss er sich wieder einmal anhören, dass er endlich arbeiten soll, statt nur zu faulenzen. Rodrigo D. (eine Anspielung auf Vittorio De Sicas *Umberto D.*) hat einen Traum: Er will in einer Punkband Schlagzeug spielen. Doch es fehlt ihm nicht nur ein Schlagzeug, sondern auch die Band. Die meisten seiner Freunde suchen mit Diebstählen und Drogendeals lieber das schnelle Geld. Wie Pier Paolo Pasolini seinen *Accattone*, begleitet Víctor Gaviria Rodrigo auf seinen Streifzügen durch die Straßen Medellíns, in denen mit dem Aufstieg des Drogenbarons Pablo Escobar die Gewalt zunehmend eskaliert. Beeinflusst durch den italienischen Neorealismus, hat der kolumbianische Regisseur mit jugendlichen Laiendarstellern zusammengearbeitet, die in den berüchtigten Quartieren kleinkriminellen Banden angehörten. Sein Punkfilm, der als erster kolumbianischer Film für die «Goldene Palme» in Cannes nominiert wurde, lebt von der Unmittelbarkeit des Schauspielers und einem perfekten Rhythmus. Irgendwann schiebt Rodrigo ein Bändchen mit den Sex Pistols in einen Kassettenrekorder, deren Song «God Save the Queen» mit dem Ausdruck «No future» endet.» *Kino Xenix, Zürich*

CO 1990, 93', Digital HD, Sp/e

Regie, Drehbuch: Víctor Gaviria

Mit: Ramiro Meneses, Carlos Mario Restrepo, Jackson Idrian Gallego, Vilma Díaz

# REX BOX

Utopie im Heute – Kippmomente der Gegenwart  
1. bis 28.6.

Walter Seidl

«Das Videoprogramm «Utopie Heute – Kippmomente der Gegenwart» versammelt Positionen von in Österreich lebenden Künstler:innen, die die Wahrnehmung von Alltagsmomenten analysieren und filmisch auf den Prüfstand stellen. Die ephemere Bildsprache der Videos zielt auf das Unterbewusste als Bildebene, die durch subtile Interventionen in ihrer Bedeutung überhöht wird und Zwischenstufen menschlicher Existenz berührt. Performative Gesten spielen dabei eine zentrale Rolle, um Prozesse der Wahrnehmung als zeitliches und räumliches Kontinuum darzustellen und mittels Video allgegenwärtige Bildformate zu hinterfragen. Die unterschiedlichen Ansätze verweisen auf die vielfältigen Möglichkeiten von Künstler:innen, Rituale des Alltags zu durchbrechen und Methoden zu entwickeln, um diese Situationen filmisch kippen zu lassen.»

Walter Seidl ist Kurator und Künstler und lebt in Wien.

## REX BOX IM GESPRÄCH

SA. 10.6. 18:30

Einführung mit Kurator  
Walter Seidl. Eintritt frei –  
Platzkarte erforderlich

Sabine Bitter & Helmut Weber

## Z\_ORB

«Sabine Bitter und Helmut Weber beziehen sich auf die Wahrnehmung von gesellschaftlichen Räumen und das in sie eingeschriebene Beziehungsgeflecht der agierenden Personen. In ihrem Video *Z\_orb* rekurrieren die Künstler:innen auf die utopischen Architekturkonzepte der 1960er-Jahre und vermitteln die Erfahrung mit Raum und Zeit anhand von aufblasbaren Plastikobjekten (orbs), in denen die Künstlerin Alpenhänge hinunterrollt. Während jenes Akts des «zorbings», das in den 1990er-Jahren populär wurde, erkunden die Künstler:innen mit einer am Kopf montierten Kamera die Umwelt, wobei durch Ausblendung der nichtwahrnehmbaren Umgebung das zirkulierende Bewegungsmoment in den Vordergrund des Sichtbaren rückt.» *Walter Seidl*

1998/2000, 5:30 Min., mit Ton



Anna Jermolaewa

## KISS

«Zwei Verliebte mit nacktem Oberkörper, beide tragen eine Gummimaske, die an Micky Maus erinnert. Die Mäuse plaudern und beginnen, sich gegenseitig zu beschnuppern – Ein Kuss entsteht. Zuerst verliebt, eskalieren die Küsse zu Bissen: In ihrer Leidenschaft verlieren sie ein Ohr, eine Nase, einen Teil einer Wange. Von der Begierde verzehrt, reißen sie sich gegenseitig in Stücke.» *Scott Clifford Evans*

2006, 3:22 Min., mit Ton



Nicolas Jasmin

## THE WINNERS

«Nicolas Jasmins Video *The Winners* zeigt eine Spielbude auf Rädern mit geschlossenen Rollläden und dem Schriftzug *The Winners*. Aufgrund eines platten Reifens gerät die Spielbude ins Kippen. Der minimale Kippeffekt ist jedoch kaum wahrnehmbar, wodurch Betrachter:innen zwar im Unterbewussten merken, dass sich etwas verändert, die genaue Änderung aber nicht sofort lokalisieren können. Jasmin schärft dadurch unsere Wahrnehmung auf die Realität in ihrer sozialpolitischen Wirkung und zielt dabei auf den Manipulationscharakter medialer Bildwelten mit ihren fiktionalen Konstruktionen.» *Walter Seidl*

2006, 3:18 Min., mit Ton

nagl-wintersberger

## EIN AUGENBLICK SCHLANGE UND SCHACH

«Ein Augenblick Raum, ein Moment Zeit. Eine Begegnung von Schlange und Schach. Ein Spiel. Eine Spielanleitung. Verwandlung und Transformation. Auf einem Berg. In den Hohen Tauern Österreich. Im Jahr 2016. Wie durch ein Schlüsselloch blickt uns eine fremde Welt entgegen. Am anderen Ende des Fernrohrs befreit sich das Bild, nimmt uns mit in ein Wunderland aus Alice, Schlange und Schach.

Der Sound versinnbildlicht gleichsam das Verhältnis aus Zeit Dehnung und Verschmelzung von einem Augenblick in ein Kontinuum. Eine Pattsituation friert den Moment ein, hält die Zeit inne. Der Augenblick bindet uns und verbindet uns mit Vergangenheit und Zukunft. Schwarz, weiss, schwarz, weiss. Die Farbe ist uns noch nicht ausgegangen.» *nagl-wintersberger*

2016 – 2022, 4:16 Min., mit Ton

Kay Walkowiak

## RITUAL UNION

«Das Video wurde in einer von Zaha Hadid entworfenen Shoppingmall in Asien gedreht. Die langsame Kamerafahrt ergründet das biomorphe Gebäude, in dem eine Reihe von Athlet:innen in roten Adidas-Anzügen ihre Übungen beginnen, die in eine Kunstperformance münden, indem im Atrium ein grosses schwarzes Quadrat in Anlehnung an Kasimir Malewitsch aufgelegt wird, das mit farbigen Balken ergänzt zu einer Mondrian-Komposition mutiert. Dazugefügt wird ein Label mit Namen des Künstlers und des Titels, wodurch eine zusätzliche, ironisierende Geste die Performance beschliesst und das Ritual vollendet.»

Walter Seidl

2013, 6:36 Min., mit Ton



Marko Zink

## MORGENSTERN DER FINSTERN NACHT

«Eine vielschichtige autobiografische Auseinandersetzung mittels Inszenierung unter Nutzung der Fotografie und Video, Familienschichten aus der Kindheit und Jugend des Künstlers im Elternhaus im abgelegenen Dorf Gaschurn im Vorarlberger Bergtal Montafon geprägt durch Mutter, Grossmutter und Tanten. Im grossformatigen Bild sitzt der Künstler selbst im Kleid der Grossmutter mit Maske am Montafoner Tisch in der Stube mit Herrgottswinkel. Ein letztes bewusstes Abschiednehmen vor dem Verkauf des mehrere Jahrhunderte alten Elternhauses.» *Rudolf Sagmeister*

2020, 2:40 Min., mit Ton

# REX KIDS



## DIE FABELHAFTE REISE DER MARONA

SA. 3.6. 14:00

MI. 7.6. 14:00

SA. 10.6. 14:00

MI. 14.6. 14:00

*Die fabelhafte Reise der Marona* der rumänischen Regisseurin Anca Damian erzählt die Lebensgeschichte einer zauberhaften Hündin und ihren wechselnden Besitzern. Unsere Heldin ist ein Halbblut-Labrador, der tiefe Spuren in den Leben der Menschen hinterlässt, denen sie begegnet. Rund um den Globus vielfach ausgezeichnet, begeistert der Animationsfilm mit einem Feuerwerk an bunten visuellen Ideen. Die Poesie der Sprache, Fantasie und Humor vereinen sich zu einem einzigartigen und eigenwilligen Meisterwerk, bei dem alle Sinne angeregt und die widersprüchliche Schönheit des Lebens gefeiert werden. *Die fabelhafte Reise der Marona* ist eine Reflexion über das Leben und die Liebe.

«Meisterhaft demonstriert *Die fabelhafte Reise der Marona* immer wieder, was erzählerisch im Animationsfilm alles möglich ist (...). Ein Hundeleben als Einladung, über den Sinn des Lebens nachzudenken – wie grossartig!» *Filmdienst*

RO/BE/FR 2020, 92', DCP, D, Ab 0 (8) Jahren

Regie: Anca Damian  
Drehbuch: Anca Damian,  
Anghel Damian

## KÖNIGIN VON NIENDORF

SA. 17.6. 14:00

MI. 21.6. 14:00

SA. 24.6. 14:00

MI. 28.6. 14:00

In Brandenburg haben gerade die Sommerferien begonnen, doch die zehnjährige Lea fährt in diesem Jahr nicht wie sonst mit ihren Freundinnen ins Ferienlager. Überhaupt findet sie die anderen Mädchen in ihrer Schule zunehmend seltsamer. Und so kurvt Lea meist allein auf ihrem Fahrrad durch das Dorf und besucht den Musiker und Aussteiger Mark, der auf einem verwilderten Bauernhof lebt. Eines Tages beobachtet Lea bei einem ihrer Streifzüge fünf Jungs, die ein grosses Ölfass über den Zaun der Farbfabrik hieven und mit ihrer Beute auf einem Fahrradanhänger davonrasen.

Leas Neugier ist geweckt. Bei nächster Gelegenheit folgt sie den Jungs und entdeckt, dass sie auf einem kleinen See ein Floss gebaut haben. Doch das Floss ist Eigentum der Bande, und Mädchen sind da auf keinen Fall erlaubt. Lea will aber unbedingt in die Bande aufgenommen werden und macht eine Mutprobe. Und von da an scheint der Sommer voller Abenteuer zu sein.

DE 2017, 67', DCP, D, Ab 0 (8) Jahren

Regie: Joya Thome  
Drehbuch: Joya Thome,  
Philipp Wunderlich

Mit: Lisa Moell, Denny Sonnenschein, Salim Fazzani, Ivo T. Michligk, Moritz Riek, Elias Sebastian, Mex Schlüpfer

# SPECIAL TANZ- PLATT- FORM

Aus Anlass der Tanzplattform Bern 2023, die vom 20. bis 24. Juni stattfindet, zeigen wir den Tanzfilm *Becoming Giulia* mit anschliessendem Gespräch.



## BECOMING GIULIA MI. 21.6. 20:15

Giulia Tonelli, Solotänzerin am Opernhaus Zürich, kehrt aus dem Mutterschaftsurlaub zurück. Schritt für Schritt findet sie die Balance zwischen der wettbewerbsorientierten und anspruchsvollen Welt einer Elite-Ballettkompanie und ihrem neuen Familienleben. Der Film taucht von 2019 bis 2021 in den Mikrokosmos des grossen Opernbetriebs ein und wirft einen intimen und engagierten Blick auf die Reise einer Frau, die ihren Körper und damit sich selbst zurückerobert, um wieder auf der Bühne zu stehen.

CH 2022, 103', DCP, I/d/f

Regie, Drehbuch: Laura Kaehr  
Mit: Giulia Tonelli

Mittwoch, 21.6., 20:15 Uhr  
Anschliessend Publikums-  
gespräch;

Moderation: Isabelle Bischof,  
Direktorin Bern Ballett und Kura-  
torin der Tanzplattform Bern.

# UNCUT QUEER CINEMA

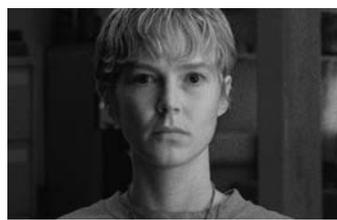


## ELEFANT DI. 13.6. 20:30 MI. 14.6. 18:00

Der 22-jährige Bartek führt einen kleinen Bauernhof in den polnischen Bergen. Seit sich sein Vater aus dem Staub gemacht hat und die Mutter eine Art Zusammenbruch hatte, ist er das Familienoberhaupt und muss für seine Mutter da sein. Frei fühlt er sich nur, wenn er Zeit mit seinen geliebten Pferden verbringen kann. Doch als eines Tages der lange verschollene Nachbarssohn Dawid ins Dorf zurückkommt, gerät Barteks von Pflichterfüllung geprägter Alltag durcheinander.

Inspiziert von Filmen wie *God's Own Country* und *Brokeback Mountain* erzählt Elefant von der ersten Liebe und Selbstwerdung eines jungen schwulen Mannes inmitten einer rauen, aber atemberaubend schönen Landschaft. Die Verpflichtungen innerhalb der Familien engen seine Freiheit ein, sein eigentliches Begehren muss er verbergen. Regisseur Kamil Krawczycki hat den Film an Originalschauplätzen in seiner Heimat am Fusse des Tatra-Gebirges gedreht. Er wollte eine Figur zeichnen, die verletzlich und stark zugleich ist und womit sich viele queere Menschen in Polen identifizieren können.

PL 2022, 93', Digital HD, Polnisch/d  
Regie, Drehbuch: Kamil  
Krawczycki  
Mit: Jan Hryniewicz, Pawel  
Tomaszewski, Ewa Skibinska,  
Ewa Kolasinska, Wiktorja Filus



## BLUE JEAN DI. 27.6. 20:30 MI. 28.6. 18:00

England, 1988. Die Sportlehrerin Jean (Rosy McEwen) sieht sich zu einem Doppelleben gezwungen: Margaret Thatcher hat mit ihrer konservativen Parlamentsmehrheit gerade Section 28 verabschiedet – ein homophobes Gesetz, das «die Förderung von Homosexualität» verbietet. Deswegen darf in der Schule niemand wissen, dass Jean lesbisch ist – andernfalls könnte sie ihren Job verlieren. Ihre kämpferische Partnerin Vic unterstützt sie zwar, würde sich aber etwas mehr Mut von Jean wünschen. An den Wochenenden tauchen sie zusammen in das queere Nachtleben Newcastles ein. Als Jean in einer Lesben-Bar einer ihrer Schülerinnen begegnet, muss sie eine schwerwiegende Entscheidung treffen.

Packend und vielschichtig erzählt Regisseurin Georgia Oakley in ihrem Debütfilm von einer zutiefst repressiven Zeit in Grossbritannien, in der die Leben von zahllosen Lesben und Schwulen durch politische Entscheidungen massgeblich eingeschränkt oder gar zerstört wurden. Zugleich zeugt *Blue Jean* aber auch von der widerständigen Kraft einer queeren Gemeinschaft. Beste Hauptrolle British Independent Film Award 2022 für Rosy McEwen.

GB 2022, 97', Digital HD, E/d  
Regie, Drehbuch: Georgia Oakley  
Mit: Rosy McEwen, Kerrie Hayes,  
Lucy Halliday, Lydia Page,  
Becky Lindsay, Maya Torres,  
Ellen Gowland

# PERMANENTE REIHEN

## FILMGESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Das Kino REX und das Lichtspiel laden im 10. Zyklus der gemeinsamen Reihe zur filmhistorischen Entdeckungsreise von Kinogeschichte(n) rund um den Globus – fernab des klassischen, von Europa und Amerika geprägten Kanons. In 10 Vorlesungen von Filmexpert:innen und am Beispiel von 20 Filmen werden kulturelle Erzähltraditionen, filmästhetische Strömungen, Charakteristiken des regionalen Filmschaffens und Entwicklungen in spezifischen Kultur- und Sprachregionen beleuchtet.

## REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–



## UNCUT

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

## REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Utopie im Heute» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

**Premieren:** Vinca Film, Zürich / C-Side Productions, Genf / First Hand Films, Zürich / Cineworx, Basel / DCM Zürich  
**Retrospektive Melville:** Studiocanal Deutschland, Berlin / Gaumont, Paris / René Chateau Video, Paris / Cinémathèque suisse, Lausanne / LCJ Editions, Gaches  
**Match Cut:** Halbzeit – Gemeinsam gegen Rassismus, Bern / Radio Gelb-Schwarz, Bern / Fussballblog Zum Runden Leder, Bern / Lichtspiel Kinemathek, Bern / Jeff Zimbalist, All Rise Films, Los Angeles / Mämä Sykora, Zürich / Andreas Lampert, Hamburg  
**Filmgeschichte:** Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin / Proimágenes Colombia / Zona A, Bogotá  
**Specials:** Jürg Halter, Bern / Felix Tissi, Bern / First Hand Films, Zürich / Isabelle Bischof, Bühnen Bern  
**REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Walter Seidl, Wien  
**REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Luftkind Filmverleih, Hamburg / UCM.ONE Filmverleih, Hamburg  
**Uncut – queer cinema:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Bild Titelseite: *Le samourai* von Jean-Pierre Melville

## IMPRESSUM

### Programmheft:

1.6. – 28.6.2023  
Auflage: 5000  
Erscheinungsdatum: 8.5.23  
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Korrektur: Renate Weber  
Gestaltung und Layout:  
Atelier Gerhard Blättler SGV  
Gerhard Blättler, David Nydegger  
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf  
Geht an alle Freundinnen und  
Freunde des Kino REX / Kellerkino

### Kino REX Bern

Schwanengasse 9  
3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96  
Öffnungszeiten:  
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30  
Sa ab 30 Minuten vor erstem  
Film bis 00:30  
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein  
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:  
Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Leitung Bar: Eva Weniger  
Leitung Projektion:  
Simon Schwendimann,  
Michael Rossing

### Büro

Kino REX / Cinéville  
Progr / Büro +60  
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
[info@rexbern.ch](mailto:info@rexbern.ch)  
031 311 60 06

### Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05  
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,  
Sa ab 16:00, So ab 10:30  
Kinokasse 30 Minuten vor  
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:  
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos  
wird wöchentlich aktualisiert.  
In der Regel werden die Premieren-  
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX  
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino  
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde  
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

# TRUE STORY FESTIVAL

BERN  
22. BIS 24. JUNI  
2023

Wahre Geschichten  
aus aller Welt zum Anfassen:  
Das True Story Festival  
– ehemals Reportagen Festival Bern –  
eröffnet einen einzigartigen Zugang  
zu Themen, die die Welt bewegen.

PROGRAMM UND  
TICKETS:  
[truestoryfestival.org](http://truestoryfestival.org)

# REX OPEN

Rex OPENAIR  
SUMMER OF SOUL  
19. BIS 22. JULI 2023  
INNENHOF BERNER  
GENERATIONENHAUS

VORVERKAUF AB 19. JUNI

HALLER & JENZER

# FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung  
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)

# NIFFF

NEUCHÂTEL INTERNATIONAL  
FANTASTIC FILM FESTIVAL

30 JUNE - 8 JULY 2023

22<sup>ND</sup>  
EDITION

THE SWISS EVENT FOR FANTASTIC FILM, ASIAN CINEMA & DIGITAL CREATION



NIFFF.CH

